

Stuttgart, im Juni 2005

Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“

Die Bedeutung der Städte im Zeitalter der Globalisierung wird zunehmen. Schon heute wohnen mehr als die Hälfte aller Menschen rund um den Globus in Städten. Bis zum Jahr 2030 werden es zwei Drittel der Weltbevölkerung sein, die meisten davon in Städten der sogenannten Schwellen- und Entwicklungsländer.

Die Städte werden mehr denn je zu Orten des sozialen Miteinanders, der kulturellen Vielfalt, des technischen Fortschritts und wirtschaftlichen Wachstums, sie können aber auch mehr denn je zu Orten der sozialen Ausgrenzung, der Armut, der Kriminalität und des sozialen Unfriedens werden.

Deshalb liegt es im eigenen Interesse gerade der Städte, die von der Globalisierung in besonderer Weise erfasst sind, mitzuwirken, dass alle Städte eine lebenswerte Zukunft für ihre Bewohnerinnen und Bewohner schaffen können.

Durch die zunehmende Globalisierung werden die Grenzen immer mehr geöffnet für Waren, Dienstleistungen, Informationen, Medien, Finanzströme und den wissenschaftlichen Austausch sowie kulturelle Kooperationen.

Ebenso überschreiten immer mehr Menschen aus aller Welt mit ihren Kulturen und Religionen die Grenzen ihres jeweiligen Kulturkreises. Die Metropolregion Stuttgart, eine der stärksten High-Tech- und Exportregionen Europas, wird besonders von der Globalisierung erfasst.

Stuttgart ist eine internationale Stadt und sie wird im 21. Jahrhundert noch internationaler werden. Schon heute leben Menschen aus über 170 Nationen in Stuttgart; sie sprechen mehr als 100 Sprachen. Über 30 Prozent der Stuttgarter sind eingewandert oder stammen von Einwanderern ab. Diese kulturelle, religiöse, ethnische und nationale Vielfalt macht Stuttgart zu einem „Mikrokosmos der Vereinten Nationen“ im Kraftfeld von Internationalität und Integration.

Wir haben deshalb vor 5 Jahren ein „Bündnis für Integration“ geschmiedet. In diesem Bündnis wirken viele Initiativen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Unternehmen, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen und Schulen, Sport- und Kulturvereine, soziale Organisationen und Umweltgruppen zusammen. Ziel ist es, dass alle Menschen in Stuttgart friedlich zusammenleben und aktiv und kreativ das berufliche und gesellschaftliche Leben mitgestalten – als Stuttgarterinnen und Stuttgarter mit oder ohne deutschen Pass. Gefördert wird diese innovative Integrationsarbeit durch den Gemeinderat und die Stadtverwaltung.

Dieses friedliche und für alle gewinnbringende Miteinander nachhaltig weiterzuentwickeln, ist eine gemeinsame Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung, die weit über die Stadtgrenzen hinausgeht.

Ziel ist es, dass die internationale Stadt Stuttgart ihrer Verantwortung im Globalisierungsprozess besser gerecht wird und einen Beitrag zu einer gerechten Globalisierung leistet.

Deshalb soll das eher nach innen gerichtete „Bündnis für Integration“ als aktives und von bürgerschaftlichen Gruppen getragene Netzwerk ergänzt und erweitert werden um ein Netzwerk nach außen: Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“.

Alle Vereine, Organisationen, Gruppen und Initiativen sind aufgerufen, mit ihrer Arbeit heute und zukünftig dazu beizutragen, dass die in der Charta der Vereinten Nationen festgelegten Grundsätze und Werte möglichst für alle Menschen Wirklichkeit werden.

Auf internationaler Ebene haben wir dazu eine klare Grundlage: Alle Staats- und Regierungschefs der Vereinten Nationen haben im September 2000 die Aufgaben und Herausforderungen beschrieben und dazu die acht folgenden Entwicklungsziele („Millennium Development Goals“) benannt. Sie sind zugleich eine Herausforderung für unsere Arbeit in den Städten und Gemeinden:

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen!
2. Eine Grundbildung für alle durchsetzen!
3. Die Gleichstellung von Mann und Frau fördern und die Rolle der Frauen stärken!
4. Die Kindersterblichkeit senken!
5. Die Gesundheit von Müttern verbessern!
6. HIV / Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen!
7. Ökologische Nachhaltigkeit garantieren!
8. Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen!

Zur Erreichung dieser großen Ziele haben die Vereinten Nationen in diesem Jahr die Städte und Gemeinden aufgerufen, aktiv zu werden.

Der UN-Aktionsplan ist eine Aufforderung an uns alle, in den nächsten 10 Jahren im Rahmen unserer Möglichkeiten an der Umsetzung der acht Millenniums-Ziele mitzuwirken. Um diese Ziele besser zu erreichen, begründen die beteiligten Organisationen gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart die

Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“.

An dieser Partnerschaft sind beteiligt:

1. Die Netzwerke der Städtepartnerschaften, vor allem mit Kairo, Mumbai, Menzel Bourguiba,
2. die Bildungsnetzwerke, z.B. der beruflichen Schulen, der Fachhochschulen und Universitäten,
3. die Forschungsnetzwerke, z.B. der Universitätsinstitute, der Max-Planck-Institute und der Fraunhofer-Institute,
4. die kulturellen Netzwerke, z.B. des Forums der Kulturen, des Instituts für Auslandsbeziehungen, der ethnischen Kulturvereine,
5. die kirchlichen Netzwerke der Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften,
6. die sozialen Netzwerke, z.B. der privaten gemeinnützigen Hilfsvereine und der „Eine Welt“-Initiativen,
7. die Netzwerke der Krankenhäuser,
8. die Umweltnetzwerke, z.B. BUND, NABU, Greenpeace,
9. die politischen Netzwerke, z.B. der politischen Stiftungen und der Konsulate,
10. die Netzwerke der international tätigen Unternehmen.

Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ setzt sich folgende Ziele:

1. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will Brücken bauen innerhalb unserer Stadt wie auch zu anderen Städten und Menschen dieser Welt.
2. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will dafür eintreten, dass die Menschen in Stuttgart konkreter und bewusster die Lebenssituationen der Menschen aus möglichst vielen armen Städten kennen lernen, und zugleich für mehr Verständnis, Toleranz und Hilfsbereitschaft werben.
3. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will die vielfältigen Initiativen in Stuttgart öffentlich besser erlebbar machen sowie den Dialog und den Erfahrungsaustausch untereinander stärken.
4. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will sich dafür einsetzen, dass auch in den Schulen vermehrt entwicklungspolitische Ziele angesprochen und Schulen für Schulpartnerschaften auch mit Schulen der sogenannten „Dritten Welt“ gewonnen werden.
5. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will als Plattform zur Unterstützung und Zusammenarbeit von Dritten dienen, z.B. mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der EU-Kommission, den Vereinten Nationen, der UNESCO und dem Weltverband United Cities and Local Governments.
6. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will Städte unterstützen, vor allem durch Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort, zum Beispiel mit Know-How beim Aufbau von kommunalen Strukturen.

7. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will sich in Stuttgart dafür einsetzen, dass der Einzelhandel möglichst Produkte aus „Fairem Handel“ anbietet und damit z.B. illegale Kinderarbeit, die Ausbeutung von Frauen oder das illegale Abholzen des Regenwalds erschwert werden.

8. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will sich – auch in Zusammenarbeit mit der IHK – dafür einsetzen, dass die große Zahl der international agierenden Unternehmen mit ihren Niederlassungen vor Ort an den acht UN-Entwicklungszielen mitwirken.

9. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will dafür werben, dass Wissenschaft und Forschung in Stuttgart sich noch stärker für die Entwicklung angepasster Technologien engagiert.

10. Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ will sich dafür einsetzen, dass die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit trotz der schwierigen Haushaltslage des Bundes weitergeführt und wenn möglich aufgestockt wird.

**Wir stellen uns hinter die
Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“:**

Stuttgart, den _____

Unterschrift

Organisation